



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

798

RATLOS ABER NICHT HALTLOS

Teil 4

„Wenn du aufgeben willst“

Habakuk 3 / 29. März 2015

In der Geschichte der US Army gibt es 226 Vierstern-Generäle. Einer von ihnen erlangte als Heerführer der 3. US Armee legendären Ruhm: George Patton. Pattons bedeutendster Erfolg als Truppenführer war der Durchbruch der deutschen Linien am 30. Juli 1944 bei Avranches. Der hochdekorierte General galt als emotional. In einem Moment konnte er weinen, im nächsten ätzend fluchen. Fast unbekannt ist die Tatsache, dass Patton auch tief religiös war. Er betete oft. Während der Operation Husky auf Sizilien besuchte er die Kathedrale von Palermo und kniete dort eine volle Stunde im Gebet.¹ Patton führte eine Sprache, die mit Kraftausdrücken gepfeffert war, gleichzeitig lebte er durchaus gottverbunden. Eines Tages besuchte ihn ein Militärfarrer und bemerkte auf seinem Feldbett eine Bibel. Der Geistliche fragte: „Es überrascht mich bei Ihnen eine Bibel zu sehen. Finden sie tatsächlich Zeit darin zu lesen?“ Pattons Antwort: „I sure do. Every goddamn day.“²

Ich muss gestehen die ungefilterte Sprache des Generals ist mir sympathischer als die polierten Phrasen der Frommen. Patton hat ja Recht, wir leben auf einem gottverdammten Planeten, und Krieg ist ein gottverdammtes Geschäft.

Das war auch der Grund wieso Habakuk sein Unverständnis über den Verlauf der Geschichte vor Gott ausgebreitet hat. (Teil 1-3 dieser Reihe)
Im letzten Abschnitt des faszinierenden Buches kommt es zum Wendepunkt. Habakuk hat die Message begriffen.
Der Ton wird plötzlich ein anderer.
Wir bewegen uns von Verwirrung zu Verständnis, von Verängstigung zu Vertrauen.

¹ Carlo D'Este. Patton – A Genius For War. HarperCollins Publisher, 1995.

² „Aber sicher. An jedem gottverdammten Tag.“

Hier ist der Schlüssel zum gesamten Buch:

- Äusserlich hat sich nichts verändert.
- Habakuk hat sich innerlich verändert.

In Kapitel 1-2 finden wir jede Menge bad News.

Das Kapitel 3 ist voll von good News.

Das Buch endet auf einer hoffnungsvollen Note mit Lob für Gott.

Was ist passiert? Wie hat sich der Prophet von Anklage zu Anbetung bewegt, wenn sich doch nichts verändert hat? Das Volk lebt immer noch gottentfremdet, auf den Strassen herrscht immer noch Gewalt, und die babylonische Armee ist immer noch im Anmarsch auf die Heilige Stadt Jerusalem.

Wie erklärst du dir das? Nichts hat gewechselt, die Situation ist so unverständlich und verdreht wie am Anfang des Berichts.

Der Prophet hat jedoch eine neue Einstellung. Wie ist das geschehen?

Dieses Kapitel gibt uns Antwort.

Der Abriss ist einfach. Habakuk 3 spricht von drei Aspekten:

- Ein Gebet.
- Eine Vision.
- Ein Zeugnis.

Wir nehmen die drei Bereiche unter die Lupe. Vielleicht können wir etwas lernen von der geistlichen Reise des Propheten

EIN GEBET – GOTTES ERBARMEN ERFLEHEN

Ein Gebet des Propheten Habakuk: Herr, ich habe deine Botschaft gehört. Dein Plan erfüllt mich mit Ehrfurcht. Führe ihn aus, so bald es geht, vollende dein Werk, damit wir es noch erleben! Auch wenn du im Zorn handelst – hab Erbarmen. (Habakuk 3,1-2)

In Erwartung des bevorstehenden Desasters bittet der Prophet um Gottes Eingreifen und um seine Barmherzigkeit. Es ist als ob Habakuk sagen würde:

„Gott, ich weiss, dass Unheil kommen wird. Ich akzeptiere das. Ich lehne mich nicht mehr auf gegen deinen Plan. Aber Gott, wenn die harten Zeiten kommen, wende es so, dass uns diese babylonische Armee nicht auslöscht. Hab Erbarmen mit uns sonst sind wir dahin.“

Das ist ein völlig biblisches Gebet.

Es ist ehrlich. Es ist dringlich.

Es ist die Art von Bitte, die Gott beantwortet.

Beachte, zwei Mal fleht der Prophet um sofortige Action: „Führe dein Plan aus... vollende dein Werk, damit wir es noch erleben.“

Das sollte die Bitte jedes denkenden Christen sein.

Nimm die aktuelle Situation im Nahen Osten: der Völkermord in Syrien, der Islami-sche Staat im Irak, in Libyen, in Jemen, Boko Haram in Nigeria.

Boko Haram hat diese Woche in Damasak 500 Frauen und Mädchen entführt.

Es gibt neue Berichte von Massaker, Folter und Missbrauch.³

³ <http://www.nzz.ch/international/neue-greuel-taten-der-nigerianischen-islamisten-1.18510115>

Wie lange noch? Wie lange wird die internationale Staatengemeinschaft diese Taten noch tolerieren?

Manche Leute rechnen angesichts der Greuel mit einer baldigen Erweckung. Das mag sein, allerdings sind keine Anzeichen am Horizont erkennbar. Das war auch in Habakuks Zeit so. Die Situation war total verfahren, und doch begann der Prophet sein Vertrauen unerschütterlich auf Gott zu setzen.

Wenn wir entmutigt sind über den geistlichen Zustand der Gemeinde, über die Situation der Welt um uns, oder über unsere eigene geistliche Befindlichkeit, so ist die Bitte passend: „Gott vollende dein Werk in mir, damit ich es noch erlebe.“ Charles Spurgeon meinte: „Ob wir es mögen oder nicht, bitten ist die Reich-Gottes-Regel. Im Modell-Gebet Jesu werden wir dazu aufgefordert: „Dein Reich komme.“ Diese eine Bitte ist unerschöpflich. Sie hat lebensveränderndes Potential in jeder noch so unfassbaren Situation. Gib nicht auf die Herrschaft Gottes in deine momentane Lage hinein zu erbitten. In den Worten des alten Negro-Spirituals „It’s me oh Lord“:

Es ist nicht meine Mutter, es ist nicht mein Vater,
sondern ich bin's o Herr, ich brauche das Gebet.
Es ist nicht mein Bruder, es ist nicht meine Schwester,
ich bin's o Herr, ich brauche das Gebet.

Wann hast du das letzte Mal bekannt: „Gott ich brauche dich. Ich brauche dein Erbarmen mit mir“. Wieso fällt es uns dieses Eingeständnis so schwer?

EINE VISION – GOTTES GRÖSSE BESTAUNEN

Nach diesem Gebet hat Habakuk eine Vision von Gott. Theologen nennen das eine Theophanie, ein hochtrabender Begriff für eine Erscheinung Gottes auf der Erde. In diesem Fall offenbarte er sich dem Propheten in einer traumähnlichen Vision. Habakuk hat die Erfahrung aufgezeichnet in den Versen 3-15.

Der Abschnitt ist hoch poetisch. Es ist die Antwort auf die Bitte des Propheten: „Gott mach etwas“.

Es ist als ob Gott sagen würde: *„Habakuk, du hast vergessen wer ich bin. Du redest, als ob ich nicht hören und nicht handeln könnte. Lass mich dir zeigen wer ich bin, wenn du das begriffen hast wirst du Nachts wieder schlafen können.“*

In diesem Abschnitt denkt Habakuk über Gottes Wirken in der Vergangenheit nach. Der Brennpunkt ist speziell auf dem Auszug von Ägypten, Israels Wüstenwanderung und die Überquerung des Jordans. Das war eine Zeit in der Gott verschiedene spektakuläre Wunder gewirkt hat. Beim Aufzählen dieser Ereignisse sagt er zu Habakuk: „Hast du vergessen, was ich in der Vergangenheit für dein Volk tat?“

Kann Gott auch in unserer Zeit intervenieren? Die Antwort lautet: „Er ist Gott!“ Die Verse 13-15 vermitteln einen Geschmack der Vision. Der Abschnitt fokussiert auf der Niederlage des Pharaos im Roten Meer:

Du bist gekommen, um dein Volk zu retten, du stehst dem König bei, den du eingesetzt hast! Vom Palast des Unterdrückers reisst du das Dach herab, nur noch ein paar Grundmauern bleiben übrig. Seine Heerführer wollen unsere Truppen vernichten. Schon stürmen sie heran und freuen sich darauf, uns Wehrlose in einen Hinterhalt zu locken und zu töten wie ein Löwe seine Beute. Doch du durchbohrst sie mit ihren eigenen Pfeilen. Für deine Pferde bahnst du dir einen Weg mitten durchs Meer, auch wenn seine Fluten noch so hoch steigen. (Habakuk 3,13-15)

Beachte die Verben: du bist gekommen, du reisst herab, du durchbohrst, du bahnst einen Weg... Gott war nicht passiv, er hat nicht nur zugeschaut, er hat interveniert, er hat drastisch gehandelt (2. Mose Kap. 7-12). Zwei Dinge fallen auf:

1. Die totale Vernichtung derer, die sich gegen Gott auflehnen.⁴
2. Der vorbehaltlose Entschluss zu tun, was immer es braucht, um Gottes Volk zu befreien.

Zentrales Faktum: Was Habakuk in der Heimsuchung half, war die Rückbesinnung auf die Grösse Gottes. Wir mögen ratlos sein, aber das gibt auch uns heute Halt.

EIN ZEUGNIS – GOTTES HANDELN BEJAHEN

Wir nähern uns dem Ende des Buches. Zwei Aspekte fallen auf:

1. Da ist Akzeptanz

Jetzt warte ich sehnsüchtig auf den Tag, an dem das Unheil über dieses Volk hereinbricht, das uns angegriffen hat. (Habakuk 3,16b)

Auf diese Weise bringt Habakuk zum Ausdruck: „Ich hab’s kapiert, wenn die Babylonier uns angreifen, wirst du sie verurteilen. Ich kann warten bis dieser Tag der Gerechtigkeit kommt.“

Habakuk hat nicht lange genug gelebt. Babylon ist erst 70 Jahre später gefallen. Aber das spielt keine Rolle. Er hat Gottes Message verstanden. Das ist der springende Punkt.

2. Da ist Hingabe

Noch trägt der Feigenbaum keine Blüten, und der Weinstock bringt keinen Ertrag, noch kann man keine Oliven ernten, und auf unseren Feldern wächst kein Getreide; noch fehlen die Schafe und Ziegen auf den Weiden, und auch die Viehställe stehen leer. Und doch will ich jubeln, weil Gott mir hilft, der Herr selbst ist der Grund meiner Freude! (Habakuk 3,17)

Das Wort „Freude“ bedeutet buchstäblich „springen vor Freude“, man könnte sogar sagen „tanzen vor Freude“.

Wie ist das möglich? Habakuk beschreibt eine wirtschaftliche Kernschmelze. Das alte Israel war eine Agrarnation. Wenn es keine Feigen, Oliven, Trauben, Getreide, Schafe und Rinder mehr gibt, sieht es düster aus. Das ist nicht einfach ein Einbruch an der Börse, hier geht es um eine existentielle Krise.

⁴ Die gesamte Heeresmacht der Ägypter wurde im Roten Meer vernichtet.

Wie würdest du reagieren:

- Wenn dir gekündigt würde?
- Wenn dein Sicherheitsnetz plötzlich versagt?
- Wenn du deine Rechnungen nicht mehr bezahlen kannst?
- Wenn dein Kind straffällig wird?
- Wenn dein Partner nicht zum Glauben kommt?
- Wenn dein Arzt sagt, der Befund ist ungünstig?
- Was dann?

Kay Warren ist die Frau von Rick Warren, dem Pastor der Saddleback Church in Südkalifornien.⁵ Rick und Kay gerieten auf traurige Weise ins Licht der Öffentlichkeit als ihr 27jähriger Sohn Matthew sich das Leben nahm nach einem langem Kampf gegen Depression. Anlässlich des ersten Todestages von Matthew schrieb Kay einen persönlichen Bericht:

„Am 18. Juli 1985 gebar ich unseren geliebten Sohn Matthew David Warren. Als ich ihn an jenem Morgen in meinen Armen hielt, hatte ich keine Ahnung wie dunkel der Weg für ihn sein würde und für die, die ihn liebten. Das einzige, was ich an jenem sonnigen Morgen wusste, dass ich ihn heiss ersehnt- und nichts als gute Mutterträume für ihn hatte.

Ich erinnere mich an Ostern 1985 – ich war krank im Bett und nicht in der Lage den Gottesdienst zu besuchen. Rick nahm die Kinder mit und ich war für ein paar Stunden allein zu Hause – die TV-Fernbedienung neben mir war mein einziger Begleiter. Irgendwie fiel das kleine Gerät unter das Bett und ich konnte es nicht mehr finden. Da war ich also, alleine an einem der schönsten Feiertage, und ich konnte nicht mal einen Fernsehprediger hören. Zudem war ich voll Sorgen um mich und mein ungeborenes Kind. In diesem Zustand griff ich nach meiner Bibel und sie fiel auf bei Habakuk 3,17-19: „Noch trägt der Feigenbaum keine Blüten, und der Weinstock bringt keinen Ertrag, noch kann man keine Oliven ernten, und auf unseren Feldern wächst kein Getreide; noch fehlen Schafe und Ziegen auf den Weiden, und auch die Viehställe stehen leer. Und doch will ich jubeln, weil Gott mir hilft, der Herr selbst ist der Grund meiner Freude!“

Das war ein Wort von Gott an mich gerichtet - und ich war entschlossen, selbst WENN mein schlimmster Albtraum wahr würde - wenn mein Kind sterben müsste, oder behindert wäre - ich würde Gott vertrauen wollen.

Matthew David Warren kam zur Welt und alles schien in Ordnung zu sein.

Aber nach seinem ersten Geburtstag begannen wir uns zu wundern. Und nach seinem zweiten und dritten Geburtstag wussten wir, dass er anders war als seine älteren Geschwister ...

Als er sich letztes Jahr nach jahrelangem Kampf das Leben nahm, schickte mir eine Freundin Habakuk 3,17-19 zusammen mit einer Trauerkarte. Sie hatte keine Ahnung, dass diese Textstelle für mich eine immense Bedeutung hatte, es war ein so treffender Abschluss für sein Leben. Weil ich während Jahren befürchtet hatte, dass er sich das Leben nehmen würde, wurde das zu meiner tiefsten Sorge. Ich musste an den Punkt kommen, wo ich mir so wie vor 27 Jahren sagte: „Selbst WENN mein schlimmster Albtraum eintreten würde, und er sich das Leben nehmen würde, ICH WERDE Gott zum Grund meiner Freude machen.“

Heute, an seinem 29ten Geburtstag, sage ich unter Tränen all denen, die mich kennen: Ich werde mich an meinem Gott erfreuen. Mein Schmerz ist zwar unverändert gross, aber mein Glaube bleibt stark. Gott steht zu seinen Verheissungen, dass er die Ruinen wieder aufbauen wird – und ich bin zuversichtlich, dass ich für viele Menschen ein Zeugnis der Heilung und der Hoffnung sein kann, und das alles wegen Matthew David Warren. Ich vermisse dich mein geliebter Sohn ... aber nur für eine kleine Weile.“

Persönliche Frage: Könntest du „ja“ sagen zu Gott, wenn er dir das Liebste nähme?

Viele Christen haben einen Gott für gute Zeiten. Sie dienen ihm und loben ihn, wenn alles rund läuft. Was aber wirst du machen, wenn das Wetter wechselt?

Wenn du einen Gott für gute Zeiten hast, hast du nicht den Gott der Bibel.

⁵ Rick ist der Autor des Mega-Bestsellers „Leben mit Vision“.

- Manchmal blüht der Feigenbaum nicht.
- Manchmal sind keine Trauben am Weinstock.
- Manchmal bleibt die Olivenernte aus.
- Manchmal gibt es keine Schafe im Stall.

Was dann? Du kannst dich mit Gott anlegen, oder ihn ganz aufgeben.
Oder du kannst dich entscheiden: „Jetzt verneige ich mich vor ihm erst recht.“
Habakuk sagte:

Ich will jubeln, weil Gott mir hilft, der Herr selbst ist der Grund meiner Freude! (Habakuk 3,18)

Der Prophet fand neue Kraft mitten in der Heimsuchung.

Das letzte Statement im Buch ist leicht zu übersehen:

Ja, Gott, der Herr, macht mich stark; er beflügelt meine Schritte, wie eine Gazelle kann ich über die Berge springen. (Habakuk 3,19)

„Schritte“ spricht von unserem „Lebensweg.“ Damals gab es viele Gazellen im Heiligen Land. Die Tiere sind absolut trittsicher in steilem Gelände. Das Bild ist offensichtlich: Gott vermittelt seinen Leuten Stabilität auf schwierigem Weg:

Gott allein gibt mir Kraft zum Kämpfen und ebnet mir meinen Weg. Er macht mich gewandt und schnell, lässt mich laufen und springen wie ein Hirsch. Selbst auf steilen Felsen gibt er mir sicheren Halt. (Psalm 18,33-34)

Hier endet Habakuk und somit auch unsere gemeinsame Reise.

Der Prophet hatte gefragt warum gottlose Menschen Erfolg haben, während die Gerechten leiden. Gottes Antwort lautet: Auf lange Sicht haben sie es nicht. Habakuk sah seine eigenen Grenzen im Gegensatz zu Gottes souveränen Herrschaft über allem, was auf diesem Planeten geschieht.

Auch wir sehen meist nicht was Gott tut, und noch viel weniger was er tun wird. Aber wir können gewiss sein, dass er das Richtige tut. Diese Zuversicht lässt uns getrost weitergehen.

Wir haben alle unterschiedliche Prägungen.

Manche von uns sind leichtherzig, andere schwermütig.

Manche sind gesund, andere krank.

Manche sehen zuversichtlich in die Zukunft, andere sind mit dunklen Wolken konfrontiert. Tatsache ist, dass Gott nicht immer unsere Umstände verändert, aber er kann *uns* verändern, dass wir in der Lage sind die zugemuteten Umstände getrost zu ertragen. Das ist es, was es bedeutet im Glauben zu leben.

Fazit

*Was ist eine Situation, die dich heute bedrückt?
Leg sie in Gottes Hand, hör auf zu jammern, fange an zu loben.*

DENKPAUSE

Standortbestimmung am Schluss der Habakuk-Serie: Was hat der Alttestament Prophet dir gebracht? Alles beim alten, was soll sich

schon ändern, du zweifelst wie eh und je? Schade, wenn es so wäre. Das dritte Kapitel des Propheten beginnt so: „Gott, ich habe deine Botschaft gehört...“ Habakuk hat nicht nur gehört, er hat auch geglaubt. Man kann hören ohne zu glauben, wer glaubt muss gehört haben. Hast du? Glaubst du? Was hindert dich daran einen mutigen Schritt zu tun?

Fürs Gespräch

Oft machen wir den Fehler Glauben mit unseren Gefühlen zu verwechseln. Glaube ist nicht abhängig von meinen Gefühlen, noch weniger von meinen Umständen. Glaube beschliesst zu vertrauen, wenn es einfacher wäre hinzuschmeissen. Genau das war die Situation in der Habakuk sich befand. Die ersten beiden Kapitel seines Buches waren düster. Der Triumph kommt im dritten Kapitel. Der Prophet hat Gottes Message begriffen: nur weil eine Intervention von oben nicht erkennbar ist, heisst doch nicht, dass Gott blind und passiv ist. Habakuks drei Reaktionen am Schluss des Buches sind so aktuell für uns heute wie für ihn damals.

Gottes Erbarmen erleben: Habakuk 3,1-2

In einem kürzlichen Workshop hat Stefan Schwyer an Hand eines Neutestament Textes aufgezeigt wie Gebet Gewicht bekommt. Statt spontan irgendwelche Bitten zu formulieren, wurde vorgeschlagen Gott beim Wort zu nehmen und seine Verheissungen als Basis der Fürbitte zu verwenden. Probiere das mit Habakuk 3,1-2. Was war Gottes Botschaft? „Dein Plan erfüllt mich mit Ehrfurcht“ Welcher Plan? Was daran erfüllt dich mit Anerkennung? Habakuk 3 ist ein „Gebetspsalm“. Vermutlich wurde er im Tempel gesungen. Bete durch die andern „Gebetsspalmen“: Psalm 17; 86; 90; 102 und 142.

Gottes Grösse bestaunen: Habakuk 3,3-16

Uns werden heute kaum Visionen vermittelt in der Art wie es für Habakuk geschah. Aber wir können die biblischen Informationen überdenken und von ihnen lernen. Jeremia 51,1-64 schildert Gottes Vergeltung an Babylon. Wie demonstriert dieses Kapitel die Grösse der Macht Gottes? Wo hat dich der lebendige Gott in deinem eigenen Leben staunen lassen über seine Grösse?

Gottes Handeln bejahen: Habakuk 3,17-19

In der Predigt wurde der persönliche Bericht von Kay Warren vorgelesen. Was hat die Geschichte bei dir bewirkt?